

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 242

Sonnabend, den 9. Oktober 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifaner Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Erscheint täglich. Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 M., 1/2 Seite = 300,00 M., 3/4 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhofer Ufer 35a (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870), Bankkonto: Deutsche Bank, Depostenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Zum Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten.

In der „Nationalzeitung“ entwirft der bekannte Schriftsteller Aubrey Stanhope auf Grund einer persönlichen Bekanntschaft ein Bild von dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, über dessen Rücktritt wir berichteten. Er schreibt darin u. a.:

Cleutherios Venizelos hatte sich niemals von den Einflüssen zu befreien vermocht, die auf der schicksalsschweren und zwecklosen Londoner Konferenz auf ihn ausgeübt wurden, schicksalsschwer, weil zu jener Zeit alle Künste einer außerordentlich geschickten Diplomatie angewandt wurden, um die Balkanstaaten für die Mächte der Entente in dem kommenden großen Krieg zu gewinnen, der jetzt Europa verunstaltet; zwecklos, weil sie den Frieden nicht brachte, für dessen Erhaltung sie angeblich zusammengerufen wurde. Auf jener Londoner Konferenz waren Cleutherios Venizelos und Lake Jonescu zwei Motten, die dem blendenden Licht ihrer politischen Umgebung zum Opfer fielen.

Als Vertreter von Griechenland und Rumänien waren sie viel unworbene Größen; sie wurden verwöhnt und mit Aufmerksamkeit überhäuft, zu Frühstück und Festen geladen, und als sie in ihrer Heimat zurückkehrten, waren sie nicht mehr Herren über ihren freien Willen. Sie fielen dem Netz des schlauen Grey zum Opfer. Lake Jonescu, der nach seinen Besuchen in England und Rußland plötzlich einen verächtlichen Reichtum aufwies, ist ein Mann, der in seinem eigenen Lande ohne Ansehen ist. Cleutherios Venizelos ist eine Persönlichkeit von weniger fragwürdiger Moral als sein politischer Kollege in Rumänien, aber er hat bereits einmal einen tiefen Fall getan, nämlich vor einigen Monaten, als er durch einen Handstreich verjuchte, sein Vaterland zu opfern und die unglücklichen griechischen Soldaten mit den Engländern und Franzosen zur Schlachtbank nach den festigen Ufern von Gallipoli zu schicken.

Aber König Konstantin, der sich seit seiner Thronbesteigung als ein Monarch von bedeutender Weisheit erwiesen hat, stellte sich seinem Ministerpräsidenten entschlossen entgegen und rief: „Nein!“ Und Venizelos verschwand für einige Monate von der Regierungsbühne seines Landes. Aber er kehrte noch einmal auf seinen Ministerposten zurück, nach dem für ihn günstigen Ausfall der Wahlen, und unter der Voraussetzung, sich zukünftig klüger zu führen. Und trotzdem ist er jetzt mit der verblüffenden Erklärung vor die Volksvertretung seines Landes getreten, daß Griechenland durch seinen Bündnisvertrag gezwungen sei, Serbien zu unterstützen, wenn die Serben durch ein anderes Land im Verein mit Bulgarien angegriffen würden. Und das ist gerade der Punkt, über den der König und sein Ministerpräsident verschiedener Ansicht sind. Und zweifellos ist heute König Konstantin wieder, in einem äußerst kritischen Augenblick, der Retter seines Landes und verhindert dessen Hineinzerrung in einen Krieg, in dem es alles zu verlieren und nichts zu gewinnen haben würde.

Ich kenne Venizelos persönlich, und ich war der erste Zeitungskorrespondent, der den neugeborenen Retter Griechenlands begrüßte (als der er sich zweifellos erwies) zur Zeit der Korbas-Revolution, als er von Kreta hinüberkam und Ordnung schuf, wo bisher das Chaos geherrscht hatte. Ich schätze ihn sehr hoch, habe häufig Interviews mit ihm veröffentlicht und hege ihm gegenüber freundschaftliche Gefühle, welche erwidert werden. Aber ich muß sagen, daß Cleutherios Venizelos einer von jenen Männern ist, der sich so daran gewöhnt hat, seinen eigenen Willen durchzusetzen, daß er sich von seinen fixen Ideen nicht mehr befreien kann und in seinem Lande wie ein Diktator herrschte, bis er sich vor einigen Monaten dem ebenso starken Willen des Königs gegenüber sah. Und zweifellos

hatte er, als er vor kurzem zur Macht zurückkehrte, damit gerechnet, seine alte Entente-Politik wieder aufzunehmen.

König Konstantin, der sich den Titel des „Weisen“ zu verdienen beginnt, weigert sich entschieden zu erlauben, daß sein Land in den furchtbaren Strudel eines Krieges gezogen wird, in dem es zweifellos ruiniert werden würde. Wenige Worte genügen, um zu zeigen, wie weise die Politik des Königs Konstantin ist.

Durch den nicht allzu gerechten Bukarest-Frieden von 1913 erhielt Griechenland nach dem Kriege gegen die Türkei den Löwenanteil der Beute. Der weite Hafen von Saloniki, wo alle Flotten der Welt ankern könnten, und die reiche Stadt Kawaia, der Haupt-Exporthafen des aromatischesten und berühmtesten Zigarettenabaks der Welt, fielen an Griechenland, nebst 45.000 Quadratkilometern Landes, dessen fruchtbarer Boden das Wachstum von Tabak, Safran und Getreide begünstigt. Griechenland war in der Tat das verzögerte Kind des Bukarest-Friedens.

Aber das kleine und arme Griechenland braucht vor allem Zeit und fremdes Kapital, um diese plötzliche Vergrößerung seines Territoriums fruchtbringend zu entwickeln. Für Griechenland ist der Frieden alles, der Krieg würde die hellenische Zukunft vernichten. Das weiß König Konstantin, und deshalb begegnet er der abenteuerlichen und meiner Ansicht nach vollkommen verkehrten Politik seines Ministerpräsidenten mit einem bestimmten „Nein!“ Ein Politiker, der Griechenland in früheren Tagen kannte, sagte mir kürzlich: „Aber in Griechenland hat der König keine Macht!“ Das traf zu in der Zeit des friedliebenden Königs Georg. Aber es ist nicht mehr der Fall heute, in den Tagen des martialisch denkenden Konstantin.

Konstantin hat sich im Kriege seinen Ruhm erworben, und seit dem Kriege liebt ihn sein Volk. Die Griechen sind in den letzten wenigen Jahren ein kriegerisches Volk geworden. Venizelos ist nicht mehr Kriegsminister, wie er es einmal war. Diese Machtstellung, die er für politische Zwecke ausbeutete, ist ihm genommen worden. Der heutige Kriegsminister ist General Denglis, ein persönlicher Vertrauter des Königs. Ueber Athen und den Piräus ist der Belagerungszustand verhängt worden. Kann man unter diesen Umständen noch sagen, daß König Konstantin keine Macht hat, oder daß er nicht in der Lage ist, seinen Willen durchzusetzen? Gewiß nicht! Das weiß Venizelos auch, und er verkennet nicht, daß die Zeit für immer vorüber ist, wo er als Ministerpräsident der Diktator Griechenlands war.

Antwerpen.

Am heutigen Sonnabend jährt sich der Tag, an dem das stärkste Bollwerk vor unserer Westfront, eine der größten Festungen der Welt überhaupt, unserem Angriffe zum Opfer fiel: Antwerpen. Als uneinnehmbar hatten Franzosen und Briten die Scheldefeste bezeichnet, die mit ihren starken Fortsgürteln, der geschickten Ausnutzung des sumpfigen Vorgeländes in der Tat als ein Meereswerk der Festungsbaukunst gelten konnte, das seinem Schöpfer Brialmont alle Ehre machte, und Antwerpen bot ja auch in der Tat nach der Eroberung der belgischen Maaslinie, nach der Besitznahme von Brüssel dem belgischen Heere noch einen starken Stützpunkt für Vorstöße in unsere äußerste rechte Flanke. Trotzdem begünstigten wir uns vorerst mit einer Beobachtung des Blakes und mit einer Abwehr jener Vor-

stöße. Am 2. September statteten Zeppeline der Stadt einen Besuch ab, im übrigen aber ließen größere militärische Aufgaben, der Kampf gegen das französisch-englische Feldheer, die Belagerung der Festung zurücktreten. Erst am 28. September eröffnete unsere schwere Artillerie das Feuer gegen die Forts, und nun ging's Schlag auf Schlag.

Unsere Belagerungsarmee unter der Führung des Generals v. Beseler, des jetzigen Generalgouverneurs in Warschau, arbeitete auch hier, wie bei Lüttich und Namur, in „abgekürztem Verfahren“. Es wurde kein systematischer Angriff gegen die Werke eröffnet, es wurde auch von einer vollkommenen Einschließung Abstand genommen; wir vertrauten vielmehr der durchschlagenden Wirkung unserer schweren Geschütze und nahmen eine Front, und zwar die Südostfront gründlich unter Feuer. Der Erfolg blieb nicht aus: bereits am 30. September lagen zwei Forts in Schutt und Asche, und am 1. Oktober wurden die Forts Marve, St. Catherine, die Redoute Dorpweilt mit Zwischenwerken erklümt. Am 3. Oktober waren auch die Forts Pierre, Waehem, Königshöft und dieunserem Besitz.

zwischenliegenden Redouten in unserem Besitz; am 5. Oktober waren bereits die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht, die Stadt Lierre und das Eisenbahnforts an der Bahn nach Mecheln waren genommen.

Am 8. Oktober wurde dem Bürgermeister von Antwerpen die bevorstehende Beschließung der Stadt selbst angekündigt. Herr Winston Churchill, der britische Marineminister aber war inzwischen in Antwerpen gewesen und hatte die Antwerpener zum Widerstand bis aufs äußerste ermuntert; er brachte auch eine englische Marinebrigade mit, die sich aber höchst mangelhaft schlug. Der Widerstand bis zum äußersten währte denn auch nur knapp einen Tag; bereits am Vormittag des 9. Oktobers waren mehrere Forts der inneren Linie gefallen, am Nachmittag war die Stadt in unseren Händen, die Besatzung war nach Westen hin abgezogen, doch war ein großer Teil — über 20 000 Mann — genötigt, auf holländisches Gebiet überzutreten. Seitdem am Morgen des 10. auch die letzten Forts genommen waren, blieb die große Scheldefeste unbesritten in die Forts Pierre, Waehem, Königshöft und dieunserem Besitz.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Kasan und südlich des Wisnew-Sees sind abge schlagen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei Rewel und Dmyt (südwestlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertreiben. Unser Angriff in der Gegend westlich von Czartorysk macht Fortschritte. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Kam fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig. Das Grabenstück östlich des Navarin-Gebüshes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterie-Angriffen, die sämtlich abgewiesen wurden.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von St. Marie à Py nahmen wir dem Feind 6 Offiziere und 250 Gefangene ab.

Östlich der Argonnen bei Malincourt wurden mehrere feindliche Minenstellen durch Sprengung zerstört.

Oberste Seeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 8. Oktober 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg.

An der bessarabischen Grenze, auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Styrpa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse heran kamen.

Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengräben ein, wurden aber durch herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützungen heute morgen wieder abge schlagen.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

August Heinrich Appelt

im Alter von 81 Jahren, den 7. Oktober, um 1 1/2 Uhr nachts, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am 10. Oktober 1915, vom Trauerhause Alexandrow, Pabianickastraße Nr. 488, Haus Janowski, aus, auf dem evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Düsseldorf am Rhein

Former, Gießer, Gießereihilfsarbeiter, Dreher, Schlosser, Hobler gesucht.

Arbeitsamt Lodz, Petrikauer Str. 108.

Nach Hagen und Gevelsberg (Westfalen)

werden

Schlosser, Schmiede, Dreher, Hobler, Former und Schwarzarbeiter gesucht.

Meldungen im Arbeitsamt Lodz, Petrikauer Straße Nr. 108, bei Rüggeberg.

Restaurant Lodzer Männergesangverein

Petrikauerstraße Nr. 243.

Sonntag, den 10. Oktober 1915, findet im kleinen Saale ein

Gesellschafts-Abend-Konzert

des erstklassigen Solisten-Quartetts statt.

Klassische und populäre Musik, sowie Solovorträge, Violine, Cello, Harmonium und Klavier.

2709

Hochachtungsvoll Oswald Rohneke.

„SCALA“-THEATER, Ziegelstrasse 18.

Lodzzer Jüdischer Turn- und Sportverein.

Donnerstag, den 21. Oktober d. J., um 5 Uhr nachmittags, wird im „Scala“-Theater ein

grandioses Schauturnfest

stattfinden.

Beteiligt sind: Damen-, Herrens-, Jüglings-, Jugend- u. Vorturner-Kriegen. Unter and. werden: Schwedische, Reulen-, Gerätlübungen, Marmorgruppen und lebende Sportbilder aufgeführt. Das Fest beginnt mit einer Kantate, vom „Safomir“-Chor vorgetragen.

Eintrittskarten sind in der Kanzlei des Turnvereins (Zalontina 82), Friedberg u. Kosz (Petrikauer 90), Buchhandlung „Dezalel“ (Ziegelstraße 37) und „Beth-Elm“ (Passage Schulz 2) zu haben.

2715

Gymnasial-Kurse

unt. Leitung des vereidigten Rechtsanwalts M. A. Andres, Andrzeja-Strasse Nr. 4. 2668

Aufnahme in die Gymnasial-Sprach- u. Buchhalterei-Gruppen werktäglich v. 1/2 9—1 u. 1/2 3—6 Uhr.

Sprachen-Kurse von J. M. Pofnanski

Der Unterricht hat begonnen.

Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei der Kurse (im Gymnasium Fachunika-Seligmann, Ziegelstr. 47) von 6 bis 9 entgegengenommen. Näheres in der Kanzlei der Kurse. 2684

In dem 4klassigen Progymnasium

Nawrotstraße Nr. 12,

werden Anmeldungen von Kandidaten für die 4. Klasse noch im Laufe dieser Woche entgegengenommen. 4265

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte laut den modernsten Systemen. Krutkastr. Nr. 9. Vortselbst kann man die Zahn-technik gründlich erlernen.

! Wichtig !

Kaufe alte künstliche Zähne, auch zerbrochene bis 12. Okt. Zu erfragen Neue Ziegelstr. 10 W. 18 b. Kon. v. 9—5 nachm. 2669

Unterricht

in der deutschen Sprache, in Rechnen und Stenographie erteilt Albert Leder, diplom. Lehrer, Zielnastraße Nr. 36 b, (Haus Brisk), Wohn. 10. 2658

Tabellos arbeitende junge Maschinenschreiberin (deutsch), firm in den Landes-sprachen, auf Wunsch mit eigener Schreibmaschine, empfiehlt das Schreibmaschinen-geschäft Adolf Goldberg, Rozwadowska Nr. 6. 2673

Eine Saden-einrichtung

sofort zu verkaufen. 2696 Benedykta 28.

Holzkohlen,

stättig, en gros und en detail, für Schneider und Samoware, bekommt man bei Zucker, Lodz, Passage Schulz 45. 2687

Kiefernholz

in Scheiten und gespaltten, halbtrocken, liefert von 50 Kub an frei ins Haus zu 42 Kop. pro Kub. Lindemann, Wulczansta 131, 2. St., Eingang vom Hofe. Dasselbst verschied. Warenreste. 2693

1 oder 2 Satz Spinnerei auch Reisserei

zu pachten gesucht. Off. in d. Red. d. Bl. unter „Spinnerei“ erbeten. 2698

Eine Brieftasche mit verschiedenen, für den Finder wertvollen Papieren habe gestern nachmittags auf dem Postamt verloren. Es wird gebeten, die Brieftasche gegen angemessene Belohnung Petrikauer Str. 140 im Kontor abzugeben. 2699

Ein schön möbl.

Balkonzimmer mit elektr. Beleuchtung und Bequemlichkeiten per sofort an intell. Herrn zu vermieten. Okunowska 7, 2. Etage, links. 2688

Warschauer Aktien-Gesellschaft der Reichämter, (Aktien-Lombard).

Lodz-Abteilungen: 1) Zachodnia-Str. Nr. 31 u. 2) Passagie Meyer Nr. 11 (Nikolajewstr. Nr. 23) teilen mit, daß am 12. Oktober 1915 u. die folgenden Tage im Liktationsaal an der Zachodnia-Strasse Nr. 31 eine 2593

Versteigerung

von Pfändern, die zur richtigen Zeit nicht prolongiert und die in der Abteilung I, Zachodnia-Str. Nr. 31, sowie in der Abteilung II, Passagie Meyer Nr. 11, Nikolajewstr. Nr. 23 versteigert wurden, gleichzeitig wird zur Entrichtung der Pfänder aus-gefordert, da während der Ver-steigerung der Pfänder diese nicht prolongiert werden. Ein Verzeichnis der zur Ver-steigerung gelangenden Pfänder wird im „Nowy Kurjer Lodzki“ Nr. 263 bekannt gemacht.

Damenhüte

ebenso auch für Herren, werden nach den neusten Façons um-gearbeitet. 2644

Josef Bohanel, Andrzeja-Strasse Nr. 4.

Fremdliche, heile möblierte Zimmer

zu vermieten, erst mit Post-Petrikauerstr. 157, W. 18, Part. 2597

Herausgeber: A. Carl Solnick, gleichzeitig verantwortlich für Politik.

Verantwortlich für Feuilleton: Max Ludwig, für Lodzer Angelegenheiten: Hans Kriese, für Handel: Aloys Halle, für Anzeigen: Hugo Franke

gedruckt von Oswald Müller & Co. in Lodz.

CASINO

Ab heute: Die beiden Kino-Sterne

Wanda Treumann u. Viggo Larsen in

„Die wilde Kake“

Ein spannendes Lebensdrama in 4 großen Teilen und das läbrige großstädtische Programm.